

Ein Tänzer auf vier Pfoten

Hundetrainerin Denise Nardelli bewegt sich mit ihren Hunden nach heißen Rhythmen. Was aussieht, wie eine Zirkusnummer habe mit Abrichtung und Dressur rein gar nichts zu tun, entgegnet Hundetrainerin Nardelli solchen Skeptikern.



Großansicht 

Die 29-jährige Denise Nardelli ist Fachfrau für Dogdance, hier mit den Hunden Sunny und Peanuts.

Die Tänzer können ihren Auftritt kaum erwarten. Gebannt, mit gespitzten Ohren, den Kopf erwartungsvoll zur Seite geneigt, fixieren sie ihre Trainerin. „Auf die Pfoten, fertig, los“, ruft Denise Nardelli. Und schon springen Sir Ryan und die kleine Peanuts, auf die Tanzfläche. „Ryan, hooch“, sagt Nardelli und schon steht der Border Collie auf den Hinterpfoten und klatscht mit der Vorderpfote ihre Hand ab. „Twist und jetzt eine Rolle“, – der schwarz-weiße Vierbeiner dreht sich nach links und nach rechts, rollt um die eigene Achse.

Denise Nardelli tanzt mit Hunden. Auf dem Dachboden des Bauernhauses in Copenbrügge-Brünninghausen im Landkreis Hameln-Pyrmont, in dem Nardelli lebt, hat sich die 29-Jährige einen Tanzsaal eingerichtet. Dort ist es zwar kühl, und der graue Teppich ist nicht besonders festlich. Doch die Wände sind mit Spiegeln verkleidet – wie in professionellen Studios. Um ihre gelehrigen Schüler zu motivieren, braucht Nardelli nur ein paar Leckerli.

„Dogdance“ (zu deutsch: Hundetanz) nennt sich das rhythmische Pfotenschwingen, ein neuer Trendsport, der aus den USA und England nach Deutschland geschwappt ist. Tanzende Hunde? Da wird mancher Hundeliebhaber die Nase rümpfen. Müssen jetzt auch schon Hunde Sport treiben? Reicht es nicht, wenn Fiffy „Sitz“ und „Platz“ beherrscht und ein Stöckchen apportieren kann?

Was aussieht, wie eine Zirkusnummer habe mit Abrichtung und Dressur rein gar nichts zu tun, entgegnet Hundetrainerin Nardelli solchen Skeptikern. Dogdance – das mache allen Hunden Spaß und funktioniere ohne Zwang. „Ich musste mit meinem Vater als Jugendliche oft auf den Hundedressurplatz. Schon damals haben mich Stachelhalsbänder und der dort übliche Kommandoton gestört“, erzählt die gelernte Steuerfachfrau, die mit sechs Hunden in ihrem Haus lebt.

„Beim Dogdance werden Hunde gefordert und geistig angeregt“, erklärt Nardelli. Das Training sei – anders als das derzeit beliebte Hindernisspringen (unter Hundebesitzern als

„agility“ bekannt) wohnzimmertauglich, also ideal für Berufstätige und Leute, die keine Lust auf einen Hundeverein haben und trotzdem mit ihrem Hund etwas machen wollen“, sagt Nardelli.

Dogdance könnten alle Hunde lernen, nicht nur die als Superhirne geltenden Border Collies. Schon Welpen begriffen, was von ihnen verlangt werde. Besonders leistungsfähig oder durchtrainiert müssten die Vierbeiner auch nicht sein. „Faule Familienhunde, die sonst keine Beschäftigung haben, bewahrt das Training vorm Verblöden“, sagt Nardelli. Die selbstbewusste junge Frau ist unter Hundefreunden schon ziemlich bekannt.

Als Autorin des Standardwerks „Dogdance“ gilt Nardelli als die „Hundetanz-Päpstin“. Ihre Kurse, die sie meist in Hundevereinen anbietet, sind auf eineinhalb Jahre ausgebucht. Zuhause in Brunnighausen ist Nardelli daher nur noch selten anzutreffen. Die meiste Zeit im Jahr reist sie mit ihren Hunden – vier Border Collies und zwei Papillons, das sind kleine Schoßhunde mit Riesenohren – im Wohnmobil durchs Land. Sogar bei „Kerner“ ist sie schon aufgetreten – ein Highlight, meint Nardelli, die ihr Hobby inzwischen zum Beruf gemacht hat.

Doch bis die Vierbeiner so traumhafte Tänzer sind wie Peanuts oder Sir Ryan, ist es ein langer und mühsamer Weg. Die eineinhalbjährige Muffin, ein Papillon, hat gerade gelernt, im Körbchen zu bleiben, wenn Nardelli es will. Schon bald wird sie Drehungen und Rollen können. Profis wie Sir Ryan und Peanuts können ihre Pfoten hingegen schon im Rhythmus der Musik bewegen. Das ist schon die hohe Hundeschule.

Nardelli gibt nicht nur Kurse, sondern tritt mit ihren Hunden auch in Shows auf. Acht Minuten dauert eine Choreografie, bei der die Trainerin gerne im schwarzen Anzug mit Zylinder auftritt und dabei ein bisschen wie Marlene Dietrich aussieht – nur mit Hund. Doch die ersten Übungen ihrer Schüler haben mit diesem Glamour nicht viel tun. „Das erfordert viel Geduld“, sagt Nardelli.

In ihren Kursen wird in kleinen Schritten geprobt. Ganz am Ende bringen es ihre Schüler vielleicht so weit, die einzelnen Bewegungen und Tricks aneinander zu reihen und sich mit Frauchen oder Herrchen nach einer Choreografie zu bewegen. Doch selbst wenn am Ende kein Salsa auf vier Pfoten klappt, lohnt sich das Training. „Man lernt einfach, besser mit seinem Hund zu kommunizieren“, versichert Nardelli.

- Ein Wochenendkursus im Dogdance kostet für Hund und Frauchen oder Herrchen zwischen 130 und 180 Euro. Sechs Stunden am Tag wird geübt, fürs Fressen für den vierbeinigen Tanzlehrling muss selbst gesorgt werden. Wann und wo die Tanzstunden stattfinden, können sie im Internet unter www.dogdance.de nachlesen

Von Margit Kautenburger